

MĂCELARU & MAHLER

FR 16. Juni 2023 & SA 17. Juni 2023

Kölner Philharmonie

20.00 Uhr



PROGRAMM

Antonín Dvořák

Romanze f-Moll für Violine und Orchester op. 11

Béla Bartók

Konzert Nr. 1 für Violine und Orchester op. posth.

- I. Andante sostenuto attacca
- II. Allegro giocoso – Meno allegro e rubato – Tempo I – Vivo – Molto sostenuto – Tempo I

PAUSE

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 1 D-Dur

- I. Langsam. Schleppend. Wie ein Naturlaut – Im Anfang sehr gemächlich
- II. Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell – Trio. Recht gemächlich
- III. Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen – Sehr einfach und schlicht wie eine Volksweise – Wieder etwas bewegter, wie im Anfang – Plötzlich viel schneller
- IV. Stürmisch bewegt – Sehr gesangvoll – Breit – Langsam – Wieder wie zu Anfang. Stürmisch bewegt – Sehr langsam – Triumphal

Renaud Capuçon Violine

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

LIVESTREAM (SA)

WDR 3

DI 4. Juli 2023, 20.04 Uhr

WDR 3 KONZERTPLAYER

Ab MI 5. Juli 2023 für 30 Tage

19.00 Uhr Konzerteinführung mit Michael Lohse/WDR 3

19.15 Uhr Vorstellung der Saison 2023/24

mit Cristian Măcelaru (Chefdirigent), Sebastian König

(Orchestermanager) und Lisa Ruhfus (Moderation)



ANTONÍN DVOŘÁK

1841–1904

Romanze f-Moll für Violine und Orchester op.

Was tun, wenn man als Komponist ein musikalisches Thema erfunden hat, das beim Hören mehr als ein freudiges Lächeln auf das Gesicht zaubert? Vor dieser Frage stand Antonín Dvořák im Jahr 1873. Der damals 31-jährige war noch weit von seinem späteren Ruhm entfernt. Doch sein Instinkt gegenüber dem eigenen Schaffen war bereits äußerst treffsicher. Ihm war vollkommen klar: Das Thema aus dem langsamen Satz seines Streichquartetts f-Moll op. 9 hatte mehr Potential als nur für den bescheidenen Kammermusik-Rahmen. Also hob Dvořák dieses Thema in seiner Romanze op. 11 für die Solovioline auf die große Konzertbühne – ein lyrischer Vorläufer seines Violinkonzerts, das er gut fünf Jahre später komponieren sollte.

Mit der Komposition dieser Romanze stellte sich Dvořák dem Vergleich mit berühmter Konkurrenz, nämlich den beiden Romanzen für Violine und Orchester von Ludwig van Beethoven. Die Uraufführung im Dezember 1877 im Böhmisches Theater in Prag war in dieser Hinsicht vielversprechend, obwohl ihm mit dem Solisten namens Josef Markus keine Berühmtheit zur Verfügung stand. Doch auch sonst kam Bewegung in Dvořáks Karriere. Von 1874 bis 1877 erhielt er ein jährliches staatliches Stipendium. An dieser Entscheidung war kein Geringerer als Johannes Brahms beteiligt. Er war es auch, der Dvořák just im Uraufführungsjahr der Romanze zum internationalen Durchbruch verhalf: Brahms vermittelte den jüngeren Kollegen an seinen eigenen Verleger Fritz Simrock. Für den »einfachen böhmischen Musikanten« – wie Dvořák sich selbst bezeichnete – kam dies einem Ritterschlag gleich. Die Romanze war dann eines seiner ersten Werke, die bei Simrock im Druck erschienen. Die jahrzehntelange Zusammenarbeit der beiden war nicht leicht: Oft genug fühlte sich der Komponist durch seinen Verleger übervorteilt, Streit war an der Tagesordnung. In seiner Romanze hingegen zeigt sich Dvořák von seiner friedfertigsten Seite. Selbst der schnelle Mittelteil wird getragen von der beseelten Stimmung des Hauptthemas.



BÉLA BARTÓK

1881–1945

Violinkonzert Nr. 1 op. posth.

Einen gewissermaßen umgekehrten Weg zu Dvořák ging Béla Bartók: Während der Böhme sein Streichquartett-Thema durch die Violin-Romanze veredelte, dekonstruierte der Ungar im Nachhinein die Idylle seines 1. Violinkonzerts. Was war geschehen? Im Sommer des Jahres 1907 begibt sich Bartók ins Umland von Budapest – um dort angeblich die Volksmusik zu studieren. Tatsächlich aber ist es die Liebe, die seine Reiselust geweckt hat. Der 26-Jährige ist leidenschaftlich entbrannt für eine junge Geigerin: die 19-jährige Stefi Geyer. Anfangs sieht es für Bartók so aus, als könne er auf Gegenliebe hoffen. Er befindet sich im Gefühlstauel: »Ich falle von einem Extrem ins andere. Ein Brief von Ihnen, sogar eine Zeile, ein Wort von Ihnen macht mich jubeln, ein anderes bringt mich fast zum Weinen [...]. Was wird am Ende davon sein, und wann. Es ist ein ständiger seelischer Rausch.« Kaum auf dem Land angekommen, beginnt Bartók, ein Violinkonzert für Stefi Geyer zu komponieren. Im ersten Satz huldigt er seiner Angebeteten mit einem hörbar idealisierten Porträt. Im zweiten Satz ist der verliebte Heißsporn wohl selbst zu erkennen.

Erstaunlich ist die Form des Konzerts: Es umfasst nicht wie üblich drei, sondern nur zwei Sätze. Deren im Tempo gemäßiger erster verrät durch seinen hymnischen Klangcharakter viel von Bartóks hingebungs-vollen Gefühlen. Ein fehlender langsamer Satz wird zusätzlich ausgeglichen durch Inseln der Glückseligkeit im letzten Satz, die vom zwiespältigen Wogen und Tosen zwischen Leidenschaft und Zweifel umspült werden. Und in der Coda deutet der verliebte Komponist das Kinderlied »Der Esel ist ein dummes Tier« an – als Erinnerung an ein gemeinsames Erlebnis mit Stefi Geyer.

Nach dem Hoffen kommt die Ernüchterung: Bartóks Liebe bleibt unerwidert; sein Violinkonzert hält er zeitlebens unter Verschluss. Es wurde erst 1958 uraufgeführt. Aber der Komponist überarbeitete den ersten Satz und veröffentlichte ihn unter dem Titel »Ein Ideal« als Teil seiner »Zwei Porträts« op. 5. Der zweite Satz dieses Orchesterwerks ist überschrieben mit »Ein Zerrbild«. Motive aus dem Violinkonzert verarbeitete Bartók darin zu einer beißenden Grotteske – dem Spiegel seiner enttäuschten Liebe.



GUSTAV MAHLER

1860–1911

Sinfonie Nr. 1 D-Dur

Auch Gustav Mahlers 1. Sinfonie verdankt ihre Existenz der Liebe – und das gleich in doppelter Hinsicht. Bevor Mahler Direktor der Wiener Hofoper wurde, durchlief er zahlreiche Posten an verschiedenen Opernhäusern. Eine seiner frühen Stationen war Kassel. Hier verliebte er sich, ähnlich unglücklich wie später Bartók, in die Sängerin Johanna Richter. Für Johanna schrieb Mahler die Texte und die Musik seiner »Lieder eines fahrenden Gesellen«.

Einige Jahre darauf hatte er ein Engagement in Leipzig und begann dort eine Affäre mit Marion von Weber, die mit einem Enkel des Komponisten Carl Maria von Weber verheiratet war. In diesem emotionalen Ausnahmezustand komponiert Mahler seine 1. Sinfonie, zu der er in den letzten Jahren bereits Ideen gesammelt hat. Jetzt bringt er sie in einem regelrechten Furor innerhalb von sechs Wochen zu Papier. Im ersten und dritten Satz zitiert er zwei der »Lieder eines fahrenden Gesellen«: »Ging heut' Morgen übers Feld« und (neben der Mollvariante des Kanons »Frère Jacques«) eine Passage aus »Die zwei blauen Augen«. Vorläufig nannte er das große Orchesterwerk noch »symphonische Dichtung in zwei Teilen«. Diese fünfsätzige Erstfassung enthielt einen zweiten Satz mit dem Titel »Blumine«. Die Uraufführung 1889 in Budapest fiel hoffnungslos durch. Zwar jubelte ein Teil des Publikums Mahler ostentativ zu, aber die meisten Konzertbesucher:innen ließ die neuartige Musik ratlos zurück. Diese Erfahrung veranlasste den Komponisten, das Werk für eine Aufführung in Hamburg 1894 zu revidieren. In Anlehnung an den gleichnamigen Roman von Jean Paul gab er ihm nun den Titel »Titan, eine Tondichtung in Symphonieform«. Auch die Sätze trugen eigene Bezeichnungen, zudem hatte Mahler ein Programm verfasst. Diese Idee verwarf er später wieder, weil er die Erfahrung gemacht hatte, dass das Publikum die tiefere Idee seiner Musik dadurch aus den Augen verlor. Die endgültige Fassung mit vier Sätzen (ohne »Blumine«-Satz und ohne den Titel »Titan«) erschien erstmals 1899 im Druck. Mahler unterzog sie noch zwei weiteren kleineren Korrekturdurchgängen, das letzte Mal im Jahr 1909, gut zwanzig Jahre nach der Komposition.

RENAUD CAPUÇON

- \ geboren 1976 in Chambéry (Auvergne-Rhône-Alpes)
- \ Beginn seiner Studien mit 14 Jahren am Pariser Konservatorium, anschließend Studium in Berlin bei Thomas Brandis und Isaac Stern
- \ Solist bei Orchestern wie den Berliner und den Wiener Philharmonikern, dem New York Philharmonic, Boston Symphony Orchestra, Orchestre de Paris, Orchestre National de France und dem Chamber Orchestra of Europe
- \ Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Semyon Bychkov, Christoph Eschenbach, Andris Nelsons, Gustavo Dudamel, Valery Gergiev, Bernard Haitink, Paavo Järvi und Yannick Nézet-Séguin
- \ große Affinität zur Kammermusik: Auftritte unter anderem mit Martha Argerich, Yefim Bronfman, Hélène Grimaud, Maria João Pires und Yuja Wang sowie mit seinem Bruder Gautier Capuçon
- \ regelmäßig Gast bei Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Lucerne Festival, dem Verbier Festival und den Berliner Festspielen
- \ Repräsentant Frankreichs bei wichtigen internationalen Anlässen, so mit Yo-Yo Ma unter dem Arc de Triomphe anlässlich der offiziellen Gedenkfeier zum 100. Jahrestag des Waffenstillstands des Ersten Weltkriegs und beim G7-Gipfel in Biarritz
- \ seit 2013 Künstlerischer Leiter des von ihm gegründeten Festival de Pâques in Aix-en-Provence und seit 2016 der Sommets Musicaux de Gstaad
- \ seit 2021 zudem Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orchestre de Chambre de Lausanne
- \ seit 2014 Professor am Konservatorium in Lausanne, 2017 Gründung des »Ensemble Lausanne Soloists«
- \ zahlreiche CD-Veröffentlichungen – aktuell Violinsonaten von Mozart mit Kit Armstrong sowie von Schumann, Beethoven und Franck mit Martha Argerich, außerdem Vivaldis »Vier Jahreszeiten« mit dem Orchestre de Chambre de Lausanne
- \ 2020 Veröffentlichung seines ersten Buchs: »Mouvement perpétuel. Une vie en musique«
- \ sein Instrument: die Guarneri del Gesù »Panette« von 1737, in der Nachfolge von Isaac Stern
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im März 2021



CRISTIAN MĂCELARU



- \ 2017 Debüt beim WDR Sinfonieorchester
- \ seit der Saison 2019/20 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters
- \ 1980 geboren in Timisoara (Rumänien)
- \ Violin- und Dirigierstudium in den USA
- \ Preisträger des Solti Conducting Award 2014
- \ seit 2017 Musikdirektor des Cabrillo Festival of Contemporary Music
- \ seit Sommer 2020 Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des World Youth Symphony Orchestra beim Interlochen Center for the Arts
- \ seit der Saison 2020/21 Musikdirektor des Orchestre National de France
- \ seit 2021 Künstlerischer Leiter des George Enescu Festivals in Bukarest
- \ Gastdirigent bei führenden Orchestern Amerikas wie New York Philharmonic, Cleveland Orchestra, Philadelphia Orchestra, Chicago Symphony Orchestra und Boston Symphony Orchestra
- \ Gastdirigent bei führenden Orchestern Europas wie Concertgebouw Orchestra, Gewandhausorchester Leipzig, Tonhalle-Orchester Zürich, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, BBC Symphony Orchestra und City of Birmingham Symphony Orchestra
- \ 2020 Auszeichnung mit dem Grammy für eine CD-Produktion mit Werken von Wynton Marsalis
- \ Ernennung zum Kulturbotschafter Timisoaras (Kulturhauptstadt 2023)
- \ als leidenschaftlicher Musikvermittler regelmäßig auf WDR 3 und in der Videoreihe »Kurz und Klassik« zu erleben

WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20:
Cristian Măcelaru
- \ ehemalige Chefdirigenten:
Christoph von Dohnányi,
Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigent:innen unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša, Krzysztof Urbanski, Andris Poga, Gemma New, Alondra de la Parra
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ Gastspiele unter anderem bei den BBC Proms, in der Elbphilharmonie, im Concertgebouw Amsterdam, beim Kissinger Sommer, in Dresden, München und Salzburg
- \ regelmäßig CD-Einspielungen und Radio-, TV- und Live-stream-Übertragungen
- \ jüngste Auszeichnungen: »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« 2021 für die Einspielung der Orchesterwerke Christophe Bertrands, »International Classical Music Award 2021« für die Einspielung der Cellokonzerte Nr. 1 und 2 von Dmitrij Schostakowitsch, Solist: Alban Gerhardt, Leitung: Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste CDs: Béla Bartóks »Der holzgeschnitzte Prinz« und »Tanzsuite«, Leitung: Cristian Măcelaru (nominiert für den Preis der deutschen Schallplattenkritik); die Sinfonien 3 und 4 von Grażyna Bacewicz, Leitung: Łukasz Borowicz (Auftritt zur Gesamteinspielung des Orchesterwerks der polnischen Komponistin); »Legenden« und »Tschechische Suite« von Antonín Dvořák, Leitung: Cristian Măcelaru; »Recuerdos« mit Werken unter anderem von Prokofjew, Britten und Sarasate für Violine und Orchester, Solist: Augustin Hadelich, Leitung: Cristian Măcelaru – ausgezeichnet mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik
- \ soeben erschienen: das zweite »Traumwandler«-Video des WDR Sinfonieorchesters mit dem Lyrischen Walzer aus Schostakowitschs Ballett-Suite Nr. 1 – eine völlig neue Erzählweise klassischer Musik durch ungewöhnliche Bilderwelten
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, in innovativen Projekten und digitalen Formaten
- \ Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen

DAS ORCHESTER

1. VIOLINEN

José Maria Blumenschein

1. Konzertmeister

Slava Chestiglazov

1. Konzertmeister

Naoko Ogihara

Konzertmeisterin

Ye Wu

2. Konzertmeisterin

N. N.

2. Konzertmeister:in

Christine Ojstersek

Vorspielerin

Faik Aliyev

Sara Etelävuori

Andreea Florescu

Elizaveta Goldenberg

Georgeta Iordache

Caroline Kunfalvi

Anna de Maistre

Pierre Marquet

Ioana Ratiu

Susanne Richard

Cristian-Paul Suvaiala

Ernst Jan Vos Akademie

Lia Yerosyan Akademie

Weronika Figat

Marco Gialluca

Ea Jin Hwang

Keiko Kawata-Neuhaus

Ute Klemm

Fuga Miwatashi

Johanne Stadelmann

N. N.

N. N.

Linda Guo Akademie

N. N. Akademie

VIOLON

Tomasz Neugebauer Solo

N. N. Solo

Sophie Beckers stv. Solo

Katja Püschel stv. Solo

Katharina Arnold

Gaëlle Bayet

Stephanie Madiniotis

Mircea Mocanita

Klaus Nieschlag

Mischa Pfeiffer

Christoph Zander

N. N.

N. N.

Jinho Han Akademie

Yugo Inoue Akademie

2. VIOLINEN

Brigitte Krömmelbein

Stimmführerin

Barennie Moon

Stimmführerin

Jikmu Lee

stv. Stimmführer

Carola Nasdala

stv. Stimmführerin

Maria Aya Ashley

Lucas Barr

Pierre-Alain Chamot

Daniel Drengk

VIOLONCELLI

Oren Shevlin Solo

N. N. Solo

Simon Deffner stv. Solo

Susanne Eychmüller

stv. Solo

Sebastian Engelhardt

Gudula Finkentey-Chamot

Christine Penckwitt

Juliana Przybyl

Martin Leo Schmidt

Theresa Schneider
Leonhard Straumer
Eunhye Cho Akademie

KONTRABÄSSE

Stanislau Anishchanka Solo
Michail-Pavlos Semsis Solo
Michael Péus stv. Solo
Axel Ruge stv. Solo
Stefania Secci stv. Solo
Raimund Adamsky
Michael Geismann
Stefan Rauh
Jörg Schade
Christian Stach
N. N. Akademie

FLÖTEN

Michael Faust Solo
Jozef Hamernik Solo
Christiane Tétard stv. Solo
Martin Becker
Leonie Brockmann Piccolo
Diren Duran Akademie

OBOEN

Manuel Bilz Solo
Maarten Dekkers Solo
Svetlin Doytchinov stv. Solo
N. N.
Jérémy Sassano
Englischhorn
Francesca Mattioli
Akademie

KLARINETTEN

Lewin Kneisel Solo
N. N. Solo
Dörte Sehrer stv. Solo
Ralf Ludwig
N. N. Bassklarinette

FAGOTTE

Mathis Kaspar Stier Solo
N. N. Solo

Ulrike Jakobs stv. Solo
Stefan Kasper
Stephan Krings Kontrafagott
Ece Nur Özer Akademie

HÖRNER

Haeree Yoo Solo
N. N. Solo
Ludwig Rast stv. Solo
Marlene Pschorr
Maximilian Schellenberger
Jonathan Wegloop
Iago Bernat Sanchis
Akademie

TROMPETEN

Martin Griebel Solo
Peter Mönkediek Solo
Peter Roth stv. Solo
Daniel Grieshammer
Jürgen Schild

POSAUNEN

Kris Garfitt Solo
Jeffrey Kant Solo
Frederik Deitz
Stefan Schmitz
Gerald Klaunzer
Bassposaune

TUBA

Hans Nickel

HARFE

Emily Hoile
Lea Maria Löffler Akademie

PAUKEN/SCHLAGZEUG

Werner Kühn Solo
Peter Stracke Solo
Johannes Steinbauer
1. Schlagzeuger
Johannes Wippermann
1. Schlagzeuger

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

DO 31. AUGUST 2023
KÖLNER PHILHARMONIE /
19.00 UHR

WDR HAPPY HOUR

Felix Mendelssohn Bartholdy
Die Hebriden. Konzertouvertüre

Jörg Widmann
Violinkonzert Nr. 2

Carolin Widmann Violine
WDR Sinfonieorchester
Jörg Widmann Leitung
Marlis Schaum/WDR 2
Moderation

FR 1. & SA 2. SEPTEMBER 2023
KÖLNER PHILHARMONIE /
20.00 UHR

MÄCELARU & GOERNE

Gustav Mahler/Detlev Glanert
Lieder aus
»Des Knaben Wunderhorn«

Béla Bartók
Der holzgeschnitzte Prinz op. 13

Matthias Goerne Bariton
WDR Sinfonieorchester
Cristian Măcelaru Leitung

DIGITAL-HIGHLIGHT



Mahler wollte mit seinen Sinfonien ganze Welten erschaffen – und tut das schon mit seinem ersten Wurf. Wie ihm das gelingt, erzählt Cristian Măcelaru in einem Video aus der Reihe »Kurz und Klassik«.

wdr-sinfonieorchester.de
youtube.com/wdrklassik

wdr.de/k/wsonewsletter
facebook.com/wdrsinfonieorchester

IMPRESSUM

Herausgegeben von
Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Hauptabteilung Orchester und Chor
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion
Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

**Redaktion und Produktion
des Konzerts**
Sebastian König

Juni 2023
Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEISE

Titel: Cristian Măcelaru © WDR/Peter Adamik, Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

Seite 3: Antonín Dvořák © akg-images

Seite 4: Béla Bartók © WDR/
INTERFOTO

Seite 5: Gustav Mahler © picture-
alliance/ÖNB-Bildarchiv/picturedesk

Seite 6: Renaud Capuçon
© Simon Fowler

Seite 7: Cristian Măcelaru
© WDR/Ben Knabe

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

WDR

**SINFONIE
ORCHESTER**

**BESTE
PLÄTZE
IM ABO**

**Alle Infos:
wdr-sinfonieorchester.de**

**WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.**

Wir sind deins.

